

Projektgruppe „1. Marburger Aktionsplan“ - Erstellen eines kommunalen Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg

Protokoll - Arbeitstreffen am 17.03.2016

Teilnehmende Projektgruppenmitglieder

- Iris Demel (Der PARITÄTISCHE LV Hessen)
- Peter Günther (Behindertenbeirat, Freiwilligenagentur)
- Heike Klewinghaus (Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Aktivierung & Beschäftigung)
- Rita Schroll (Behindertenbeirat, Hessisches Koordinierungsbüro)
- Bettina Steffan (Behindertenbeirat, Evangelische Kinderkrippe)

Netzwerkpartnerinnen und -partner als Gäste

- Björn Backes (Stadt Marburg/Fachdienstleitung Sport)
- Frau Anna Kaczmarek-Kolb (Koordinierungsstelle „Inklusion bewegt“ beim fib e.V.)
- Angelika Thielicke (spectrum e.V.)

Projektgruppenleitung

Stadt Marburg/Frau Klewinghaus in Vertretung für die Sozialplanerin

Tagesordnung

- TOP 1 - Beteiligungsprozess
- TOP 2 - Themenfeld „Freizeit, Sport und Kultur“
- TOP 3 - Weiterarbeit

TOP 1 - Beteiligungsprozess

- Frau Klewinghaus begrüßt die Projektgruppenmitglieder und die Gäste
- die Erarbeitung des Handlungskonzeptes erfolgt unter sehr breiter Beteiligung
- die Beteiligung erfolgt über mehrere Zugänge: über den Behindertenbeirat, die Stadtverwaltung, die Mitwirkenden des Teilhabeberichtes, weitere Netzwerkakteure und auch durch gezielte Befragungen von Menschen mit Behinderungen in Marburg
- Frau Meier hatte im ersten Schritt (Anfang Februar) innerhalb der Stadtverwaltung den Beteiligungsprozess angestoßen, im zweiten Schritt (Anfang März) wurden alle angeschrieben, die bereits am Teilhabebericht mitgearbeitet haben
- Frau Demel hat darüber hinaus weitere Netzwerkakteure im Namen des Paritätischen um Mitarbeit und das Formulieren von Handlungsansätzen gebeten
Verteiler: Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Marburg-Biedenkopf, Paritätische Kreisgruppe, Netzwerke Inklusion für Kinder und Inklusion Arbeit
- Herr Günther hat einen Fragebogen vorbereitet, um Menschen mit Behinderungen direkt einzubinden (Anlage 1), die Betroffenen sollen so direkt Wünsche zur Verbesserung der Teilhabe im Handlungsfeld „Freizeit, Sport und Kultur“ äußern können

- Rückmeldungen der Projektgruppe zum Fragebogen: Altersangabe wird gewünscht, Fragebogen soll in leichter Sprache und barrierefrei gestaltet werden
- entsprechende Überarbeitung des Fragebogens durch die Lebenshilfe (Herr Nolte)
- Verteilung der Fragebögen unter anderem an die Behindertenverbände, die zu den Behindertenbeiratswahlen eingeladen wurden (Kerstin Hühnlein)
- weitere Beteiligungen werden gewünscht, u.a. Chöre, Tanzschulen, die Kirche, Selbsthilfegruppen und durch persönliche Ansprache

TOP 2 - Themenfeld „Freizeit, Sport und Kultur“

- es handelt sich um das zweite Arbeitstreffen zum umfangreichen Handlungsfeld „Sport, Kultur und Freizeit“
- heutige Gäste sind Herr Backes als Leiter des städtischen Fachdienstes Sport, Frau Anna Kacmarek-Kolb von der Koordinierungsstelle „Inklusion bewegt“ und Frau Thielicke von spectrum e.V.
- Ziel der heutigen Sitzung: aufbauend auf dem Teilhabebericht werden heute die Handlungsbedarfe thematisiert und es sollen gemeinsam Handlungsansätze für den Aktionsplan überlegt werden
- Herr Backes berichtet vom aktuellen Stand
- der Fachdienst Sport ist unter anderem zuständig für über 130 Vereine, diverse Projekte, als Ausrichter von Veranstaltungen und Events etc.
- zum Thema „Menschen mit Behinderungen“ hatte der Fachdienst eine Umfrage bei den Vereinen durchgeführt
- der Rücklauf war gering, daraus schlussfolgert Herr Backes, dass die **Ansprache an die Vereine und deren Vertretungen intensiviert** werden müsse
- gute Beispiele für gemeinsames Sport treiben von behinderten und nicht behinderten Menschen gibt es bereits: u.a. beim Ruderverein Steinmühle und eine Judo Mannschaft des Sportvereins „Blau-Gelb Marburg“, beide Vereine trainieren gemeinsam mit blinden und sehbehinderten Menschen
- das Thema „Ehrenamtliche“ spiele nicht nur für die Vereinsarbeit eine große Rolle im Sport berichtet Herr Backes
- Herr Backes spricht die Schwierigkeit an, überhaupt geeignete ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zu finden
- teilweise ist es „Glückssache“, wenn qualifizierte Ehrenamtliche gefunden werden, durch die neue Sportgruppen entstehen (beispielsweise Gruppen für Kinder)
- bisher gab es das Thema „**Beratung zur Ausbildung von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit behinderten Menschen**“ nicht, hier besteht ein Nachholbedarf
- darüber hinaus ist der Fachdienst Sport in weitere Themen involviert, zum Beispiel wie **Sportstätten barrierefrei** gestaltet werden können, es ist hier allerdings nicht einfach einen Mittelweg zu finden, zwischen dem was machbar ist und dem was erfolgen *muss*
- inzwischen wird auch im Sportbereich, aufgrund des demografischen Wandels, verstärkt barrierefrei gebaut, Stichwort „Sporthalle der Elisabethschule“
- Thema Sportförderrichtlinien, Nachfrage: Wie werden die Sportrichtlinien bekannt? → über das **Sportportal**: www.sport.marburg.de
- Herr Backes wies darauf hin, dass die Sportvereine von der Stadt Marburg finanziell unterstützt werden können, wenn sie Projekte zum Beispiel für Menschen mit Beeinträchtigungen erarbeiten
- es gab die Frage, inwieweit der Versicherungsschutz eine Rolle dabei spielt, ob ein behinderter Mensch einen bestimmten Sport in einem Verein ausübt oder nicht
- Herr Backes erläuterte, dass die Versicherungen pro Kopf zahlen, unabhängig davon, ob eine Person behindert ist oder nicht

- *Handlungsbedarf: Vereine sollten auch über Versicherungsrisiken aufgeklärt werden*
 - es gab Überlegungen, inwieweit sich die Versicherungen in der Qualität des Versicherungsschutzes unterscheiden
 - der Wunsch wurde geäußert, dass sich die Stadt Marburg zukünftig für diejenigen **Versicherungen** entscheiden soll, die behinderte Menschen gut versichert
 - Zusammenfassung, konkrete Ziele in der Zukunft: die Vereine sollen direkter angesprochen und unterstützt werden, es soll eine Beratungsstruktur aufgebaut werden, Schulungen des Landessportbundes sollen nach Marburg geholt werden
 - Herr Backes weist aber auch darauf hin, dass die Organisation vieler neuer Aktivitäten *personelle Ressourcen* benötigt, damit es nicht nur bei Willensbekundungen bleibt
- die Handlungsansätze werden von den Verantwortlichen formuliert und werden in einheitlicher Form in den Aktionsplan aufgenommen
- Anlage 2 Beispiel für einen Handlungsansatz, Aufbau: (insgesamt eine Seite)
Ziel als Überschrift/ Beschreibung in Kurzform/ erwartete Auswirkungen/ Kooperationspartnerinnen, Kooperationspartner/ Ansprechpersonen für Umsetzung

TOP 3 - Weiterarbeit

- bei dem nächsten Arbeitstreffen am 14. April 2016 werden Frau Lux (städtisches Pflegebüro/Fachstelle für Wohnberatung) und Frau Engel (Altenplanung der Stadt Marburg) zu Gast sein
- Handlungs- und Themenfelder beim nächsten Termin sind: Pflege, Alter, Wohnen u. Mobilität, Ziel: gemeinsam Handlungsansätze zur verbesserten Teilhabe entwickeln
- 3. Handlungsfeld im Aktionsplan „Bauen, Wohnen und Mobilität“
5. Handlungsfeld im Aktionsplan „Gesundheit und Pflege“ und es gibt auch Schnittmengen zum
4. Handlungsfeld "Freizeit, Sport und Kultur" und zum
6. Handlungsfeld „Kommunikation und Information“ und 8. „Interessenvertretung“

nächster Termin

Donnerstag, 14. April 2016, 15 - 17 Uhr

Unterlagen und Protokolle

Link → Sozialplanung → Teilhabe

<https://www.marburg.de/sozialplanung>

Anlagen zum Protokoll

Anlage 1 - Fragebogen „Beteiligung von Menschen mit Behinderung“

Anlage 2 - Beispiel für einen Handlungsansatz

ANLAGE

Anlage 1 - Fragebogen - Beteiligung von Menschen mit Behinderung

Befragung behinderter Menschen zu Teilhabe an *Freizeit, Sport und Kultur*

Ihre Wünsche sind uns wichtig. Bitte lesen Sie diesen Fragebogen sorgfältig durch und teilen uns mit, welche Änderungen zur Verbesserung Ihrer Teilhabemöglichkeiten beitragen könnten.

Der Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention fordert eine gleichberechtigte Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Freizeit und Sport.

In der Universitätsstadt Marburg sollen alle Marburger Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihre Freizeit gestalten können. Angebote im Sport-, Kultur- und Freizeitbereich müssen für Alle frei zugänglich und nutzbar sein.

A. Sport

Ich treibe folgende Sportarten... ..

Keine

**Was könnte ihre sportliche Betätigung begünstigen?
Verbesserungsvorschläge:**

.....

.....

B. Kultur

Ich bin künstlerisch tätig nein

In Malerei / Theater / Musik / sonstige

C. Freizeit

**Ich bin mit meinen Möglichkeiten
meiner Freizeitgestaltung in Marburg zufrieden**

**Ich habe folgende Wünsche zur Verbesserung meiner Teilhabe an
Angeboten in der Stadt:**

.....

.....

.....

Anlage 2 – Beispiel für einen Handlungsansatz

Handlungsfeld: Freizeit, Sport und Kultur

Qualifizierungs- und Beratungsprogramm für Sportvereine

Im Rahmen der Erarbeitung des Teilhabeberichtes hat der Fachdienst Sport eine Vereinsumfrage zum Thema „Inklusion im Sport“ durchgeführt, um einen Überblick über die Angebote sowie eine Einschätzung der Vereinsvertretungen zu bekommen. (Ergebnisse auf den Seiten 186 und 187 im Teilhabebericht 2015). Hierbei hat sich gezeigt, dass bestehende Angebote gut sind, aber für viele Vereine die Inklusion von Menschen mit Behinderungen „aus unterschiedlichen Gründen noch gar kein Thema ist“.

Zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen möchten wir ein Qualifizierungs- und Beratungsprogramm für Sportvereine durchführen.

Das Programm für Sportvereine soll die Vereine in Bezug auf das Sportprogramm, die einzelnen Angebote und auch in der Öffentlichkeitsarbeit schulen. Im Sinne der Vereinsförderung wird eine Weiterentwicklung von inklusiven Angeboten begleitet und unterstützt.

Erwartete Auswirkungen und Ziele

- durch das Programm soll eine erhöhte Teilnahme von Menschen mit Behinderungen an Sportvereinsangeboten erzielt werden
- Inklusion in Sportvereinen soll gefördert werden

Kooperation

- Marburger Sportvereine
- Sportkreis Marburg-Biedenkopf e.V.
- Behindertenbeirat

Kontakt und Ansprechperson

Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Fachdienst Sport

Fachdienstleitung
Herr Björn Backes

Leopold-Lucas-Straße 46 b
35037 Marburg
Tel.: 06421/201-1180
E-Mail: sport@marburg-stadt.de